

ankunft feststellen müssen, und man kann es nur begreifen, wenn daraus zu ersehen ist, daß dem Gau bei seinen Veranstaltungen auch die nötige Unterstützung zuteil wird und er sich in Zukunft mit Vertrauen auf die einzelnen Vereine stützen kann. Ich glaube, Gedröhres wird sich der Gau nicht wünschen, als daß ihm die aufwendende Mühe und Arbeit bei derartigen Veranstaltungen durch größte Unterstützung und Beteiligung belohnt und dies in Zukunft sich noch vergrößern sowie erhalten bleiben möge. Daß mit derartigen Veranstaltungen enorme Mühe und Arbeit verbunden ist, braucht wohl nicht groß erwähnt zu werden und es gebührt vor allem denjenigen Dank, die mit der Organisation dieser Veranstaltung betraut waren. Was die beiden Mannschaften des Fußball-Wahlspiels anbelangt, so kann ich feststellen, daß sämtliche Leute der A-Mannschaft, sowie meinem Ermessen nach auch diejenigen der B-Mannschaft das bezeugen, was man von ihnen verlangen konnte. Es wäre deshalb keine Schwierigkeit, aber empfehlenswert, wenn der Gauvorstand auf Grund dieses Spieles die 11 besten zu einer wirklich repräsentationsfähigen Gau-Mannschaft herauszuheben und als Brückstein dessen halbiert eine weitere Veranstaltung in Gestalt eines Veredelungsspiels zweier Gau-Mannschaften (gegen Mittelsachsen, Westsachsen etc.) zur Hebung unseres Ansehens der Spielstärke vom Stapel lassen würde. Diese Art Spiele sollen nicht nur allein den Klub erhöhen, das das Aufeinandergebräutheitsgefühl zwischen Gau und Verein gestärkt, das Ansehen des Gau's gehoben wird, sondern daß die oft noch recht mangelnden freundschaftlichen Beziehungen der Spieler einzelner Vereine zueinander fester geschmiedet werden. Denn ein Hauptfaktor ist und bleibt das soziale und gesellschaftliche Band bei sportlichen Veranstaltungen; nur nach deren Blühen und Gedeihen gewinnen wir die erforderliche Einigkeit, ein erfrischendes Wirken und daraus ein berechtigtes Ansehen. Die Folgerung: Wir werden und neue Anhänger! Deshalb aufgefordert zu neuen Taten! E. Hoch, Aue.

Lustige Ecke.

Wohlfahrt. Pili: „Meine Erziehung hat zehntausend Mark gekostet.“ — Uchi: „Ja, ja, man kommt heutzutage mit dem Geld nicht weit!“
Erleichterter Gewissensbisse. „Tante Berta hat wirklich Mut, sie geht trotz der Hitze ins Wasser. Und mir klappt die Zähne.“ — „Ja, sie hat sie auch rausgenommen.“
Das kommt von selbst. Barbier: „Nun, Kleiner, wie willst Du denn das Haar geschnitten haben.“ — Friseur: „Wie Papa — mit einem großen Loch oben!“
Der Haneke. „Was meinst du, ob Robert mich wirklich liebt?“ — „Ja, warum sollte er gerade bei dir eine Ausnahme machen?“
Unter Freunden. Max: „Deine Frau ist wirklich sehr intelligent.“ — Paul: „O ja, sie hat Verstand für zwei!“ — Max: „Ist das vielleicht der Grund, warum du sie geheiratet hast?“
Sarkastisch. Ein Professor hatte vier Söhne, von denen zwei Opernsänger und die beiden anderen Webstühle waren. Eines Tages befragt, wie es seinen Söhnen ainge, antwortete er: Zwei von ihnen heulen, die anderen heulen, doch die Heuler verdienen viermal mehr als die Weiler.“
Heerkrut. „Was für ein reizendes Kind! Wie alt ist es denn?“ — „Fünf Monate.“ — „So, so. Und ist das ihr jüngstes?“
Eine ideale Ehe. „Ja, mein Lieber, bei jedem ehelichen Paare habe ich fünf Kranken besette gelegt.“ — „Und dann?“ — „Nun, lebt bin ich Millionär.“

Prinzeßchen.

Stimme von Marjarete Hobt.

„Was ist eigentlich aus dem Prinzeßchen geworden?“ Erich Tormann beugte sich ein wenig über die Marmorplatte des kleinen Tischchens und sah den ehemaligen Kameraden, den er zufällig getroffen hatte, und mit dem es sich in dem stillen Kleinstadtkaffee so ungemütlich von alten Zeiten plaudern ließ, erwartungsvoll an.
„Das Prinzeßchen? Ach so, — ja, ich erinnere mich. Edda von Floren, nicht wahr? Illegitime Tochter irgend einer obskuren Königlich-dänischen Hofdame, so sagte man wenigstens damals. Rimbo des Geheimnisses um sie her, — sehr interessant, — war übrigens blendende Erscheinung.“
Tormann träumte dem Rauch seiner Zigarette nach.
„Ich sehe sie noch, wenn sie auf ihrem Gaul daherkam,“ schwärmte er. „Einfach famos! Und lachen konnte sie! Pracht! Sie hatte so etwas, na, so etwas Kerntiges, Tatkräftiges Natürliches. So — echte Klasse, meinst du.“
Der frühere Kamerad schielte. „Na mein Geschmack war sie nun nicht. Sie konnte verdammt ironisch sein, und sie war mir zu selbststark. Ja, was ist aus ihr geworden? Lange Geschichte! Sie lebte eine Stelle als Hofdame ab, die ihr gnädig angeboten wurde, und den ihr disziplinierten Gatten verführte sie auch, — siehst du ähnlich. Dadurch geriet die prinzeßliche Haut ins Wanken, und — die Vermögensverhältnisse waren trostlos — da hat denn das Prinzeßchen einen Beruf ergreifen müssen.“
„Beruf?“
„Ja, es war schade um die damals so reizende Edda von Floren. Sie hätte in selbstene Kleider gehütet, na, und in heiße Hände. Ja — aber sie hat doch in gewisser Weise Karriere gemacht. Ist Direktorin einer feindlichen Erziehungsanstalt geworden — in Potsdam.“
Wie spät in die Nacht hinein hing Tormann seinen Gedanken nach. Prinzeßchens Bild stand vor seiner Seele. Weiter in einer Erziehungsanstalt? Was sel denn dem groben Leben ein? Mit ärztlicher Nahrung dachte er an ihr helles Lachen. Er hatte sie geliebt, damals, als er noch ein junger Leutnant war. Er wäre ihr gern näher getreten, aber die Vermögensverhältnisse hatten es nicht gelitten. Nun waren diese Jahre vergangen, Zeiten heißen schweren Kampfes. Nur bitteren Ringen war es ihm gelungen, sich eine gute Existenz zu schaffen, aber er war unehelicher geblieben. Edda von Floren! Wie alt mochte sie nun wohl sein? Ach, jung war sie nicht mehr. Eine reife Frau. Vielleicht hatte sie sich herrlich entfaltet. Potsdam war nicht weit. Wollte er nicht immer schon einen Ausflug nach Sanssouci machen?
Drei Tage später stand Erich Tormann vor einem schmucklosen, vornehm aussehenden weißen Haus, das ihm als Prinzeßchens Internat bezeichnet war, und zog die Glocke. Ein Dienstmädchen öffnete und führte ihn in ein kleines Empfangszimmer.
„Versucht unerschrocken,“ dachte er und sah sich um. „Ein wenig Kloster, Grab, Erstickung.“
Ein schrilles Klippselchen scholl durch das Haus.

Bald wurde es lebendig auf allen Treppen und Fluren. Kinderstimmen trippelten, verflücht Klären wurde laut, Stimmchen zwitscherten.
„Aha, die große Pause,“ dachte er. Die Tür war nicht ganz geschlossen. Durch den Spalt sah er braune und blonde Köpfe.
Ein heftige, spitze Stimme schrie ihn plötzlich aus seinem Sinnen auf. Die Worte spritzten wie Peitschenhiebe, und alles wurde still. Dann kam dieselbe Stimme zu ihm ins Zimmer. Er erhob sich, stand wie erstarrt. Das — das — das war Prinzeßchen?
Eine überstrahlte Frauengestalt in hochgeschlossenen schwarzen Kleid trat ihm selbstbewußt gegenüber. Kühle graue Augen musterten ihn. Jede Bewegung war weitgewandt, aber scharf und herrisch.
„Womit kann ich Ihnen dienen?“
„Prinzeßchen!“ hatte er sagen wollen.
„Sehr heiß und förmlich drehte er nun heraus: „Mein gnädiges Fräulein!“
Und sie antwortete höflich referiert: „Man nennt mich allgemein Frau Oberin.“
„Sehr verehrte Frau Oberin,“ flötete er. „Kennen Sie mich nicht mehr? Ich bin — ich komme — ich war zufällig in Potsdam und erfuhr, daß auch Sie hier wessen. Sie erinnern sich meiner wohl nicht mehr? Früher Leutnant Tormann in Stropbau.“
Eine kleine Wärme trat in ihre Augen.
„Stropbau! Doch, ich entsinne mich.“
Ein halbwegsichtiges Mädchen trat ins Zimmer. Frau Oberins Augen nahmen sofort den Feldherrnblick an. Kritisch beobachtete sie die Bewegungen und das Benehmen der Kleinen.
Tormann froz. Das war Prinzeßchen von einst! Alles, was ihr geblieben war von dem lieben Bild, das in seiner Seele gelebt hatte, war die Keitpeitsche. Steht sie nicht in der Hand?
Rein Minuten quälte sich das Gespräch in Thränen und Gegenbräse hin. Dann erhob er sich.
Wie befreit atmete er auf, als er wieder draußen vor dem Hause stand. „Prinzeßchen,“ murmelte er. „Wie jammervoll bist du unter die Häder gekommen. Du mit deinem „Auf eigenen Füßen stehen“, du mit deiner „Karriere machen“, mit deinem stolzen Sinn. Du bist zur kalten Maschine geworden im harten Daseinskampf, du bist kein Prinzeßchen mehr, der Hauber ist fort. Arme Edda! Und ich —?“
„Sehr milde und langsam schlug er den Weg nach Sanssouci ein ...“

Kirchennachrichten.

Neupolitzsche Gemeinde Aue (Kapelle Schneeberger, Str. 7)
1. Pfingstfesttag: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Abendgottesdienst. 2. Pfingstfesttag: Kein Gottesdienst. Mittwoch, abend 8 Uhr: Evangelisationsgottesdienst.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Sämtliche Druckarbeiten liefert in künstlerischer Ausführung die
ADUVA
AUER DRUCK- u. VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
Buchdruckerei AUE IERZGEB. Telefon 53. Stein- u. Buchdruckerei

Unbes. kiel. Stammware
poin. u. oftr. Probenienens trocken und blank hält großes Lager in allen Stärken
Grimm & Roehling, Aktiengesellschaft
Zwickau, Sa.

Gesunden Schlaf
durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
äuzl. warm empfohlen b. Nervosität und Schwindelanfällen
lindert b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man hüte sich vor Nachahmungen u. achte auf die Schutzmarke „Osttag“ u. den Namenszug „W. Ulrichs“.
In Originalflasch. z. haben: Adler-Apotheke Kuntzes Apotheke Central-Drogerie Wettin-Drogerie Drog. Erler & Co. Nachf. In Lauter: Adler-Drogerie In Neustädtel: Löwen-Apotheke. In Oberschlema: Aesculap-Drogerie. In Schwarzenberg: Adler-Apotheke. In Bockau: Linden-Drogerie.

Ingenieur-schule
Technikum Altenburg i. A. (Hauptkommission) Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Flugzeugbau, Bauwesen, Landmaschinenbau, Bergbau, Jern. Weg. April u. Oktober Programm auf Wunsch
Gebäude: Netze
Selbst. Motoren.
von echtem Holz, in allen Farben und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Bsp. u. Veranschaulich. Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verätzen, kein Festkleben am Strumpf.
Blechdose (Inhalt 8 Plättchen) 75 Pfg.
— In Drogerien u. Apotheken.
In Aue: Central-Drogerie Curt Simon, Erler & Co. Nachf. Inh. K. Sommer.
In Löbnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.
Schirme
werden tägl. repariert u. überzogen.
Auf Wunsch sofort Bezüge von 3.00 Mark an
Herrn. Jacobi
Aue,
Schneeberger Straße.

Billigste und beste Bezugsquelle für
Radio
Apparate u. Zubehör Einzelst. z. Selbstbau. - Versand nach überall. - Viele Hundert Anerkennungs-schreiben, sowie lib. 100 Seiten stark.
Radio-Katalog
mit zahlreichen Abbildungen, Bauanleitungen, Schaltungsplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung, Wegweiser durch die gesamte Radio-Literatur kostenlos u. franco an alle ernstl. Interessenten.
Süddeutsche Radio-Zentrale
Tel. 26974 STUTTGART Königstr. 10
Ordnung Spezial. Süddeutschland

Solides, ehrliches Mädchen
15-17 Jahre, für sofort gesucht.
Frau Fabridt. Römer,
Lauter i. Sa.,
Bahnhofstraße 9.

Schnittbauer
möglichst unverheiratet, für Maschinenfabrik sofort gesucht. — Zeugnisse, Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüche einreichen unter A. T. 2704 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Margarine-Fabrik
die auch Rahma buttergleich herstellt, sucht einen bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
der über Lagerräume verfügen muß und Sicherheiten stellen kann. Eilofferte unter A. T. 2846 an das Auer Tageblatt.

Zum sofortigen Antritt suchen wir ein
Fräulein
nicht unter 20 Jahre alt, zum Bedienen des Telefons.
Bewerberinnen mit guter Schulbildung und allgemeinen Kenntnisse wollen sich schriftlich melden unter „A. T. 2830“ bei der Expedition dieser Zeitung.

Zum sofortigen Antritt werden
2 perfekte Aufstößerinnen
für bunte Herrensocken (Automat) b. hoh. Lohn gesucht.
Strumpffabrik Gustav Bether,
Oberschlema, Querstraße.

Zweifamilien-Wohnhaus
mit Garten
in günstiger Lage von Aue sofort zu verkaufen.
Größere Wohnung kann evtl. ohne Tausch bezogen werden. Adressen wollen die Interessenten unter A. W. 203 postlagernd Aue niederlegen.